



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Notiz.

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

mittelbar dazu aufgefordert. Eben war (30. März 1845) Ronge excommunicirt; zugleich handelte es sich um einen Kampf gegen die Branntweinpest in Oberschlesien; der neue Bischof kam mitten in eine streitende Kirche, und wurde nicht selten von Sorge niedergedrückt. Alte Sehnsucht kam über ihn; seinen Freund Förster entließ er regelmäßig mit den Worten: möchte diese Nacht meine letzte sein! — Eifrig für das Leben der katholischen Kirche, entschlossen ihren Gegnern gegenüber, blieb er doch immer der geistvolle Mann, der für seine Dogmen gebildete, ja weltliche Gesichtspunkte zu finden wußte. — Im Nov. 1850 wurde er Cardinal; als einige Zeit darauf der Anfall eines wüthenden Ohren sein Leben in Gefahr brachte, schrieb ihm der König: „Gute Nacht! Herr Cardinal! Sie haben doch nicht etwa Ihren Purpur irgendwo durchblicken lassen; das Geschlecht Ihres Gegners verträgt ihn nicht.“ „Der Purpur,“ erwiderte dieser, „war ganz und gar aus dem Spiele, aber jenes Geschlecht verträgt auch die schwarzen Röcke nicht.“ — Im Januar 1853 starb er, von den Seinigen hochgeachtet und hochgeliebt.

Die Anne-Liese. Schauspiel in 5 A. von Hermann Hersch. Frankfurt a. M., Sauerländer. — Das Stück hat auf den Bühnen entschiedenes Glück gemacht, weil es zwei dankbare Virtuosen enthält: den alten Dessauer als jugendlichen Enthusiasten und eine geborne Marketenderin als Fürstenbraut. Die Probe der ruhigen Lectüre hält es nicht aus: der Spas wird durch sentimentale und moralische Anwendungen verkümmert, und wenn man sich diese Ehe als wirklich vollzogen denkt, so muß man den Kopf schütteln, auch wenn man zu keinem Hof gehört.

Von Rüstow's neuer Schrift „Der italienische Krieg“ ist die zweite Abtheilung erschienen, welche die Ereignisse des letzten Kriegs in Oberitalien bis zum Rückzug der Oestreicher hinter den Mincio verfolgt. Der Schluß des Werkes soll in wenigen Tagen die Presse verlassen. — Von Locks „Zeitheften“ liegt uns das neunte vor, welches eine Abhandlung über die westslawischen Völker, ihre Stellung in Europa und ihre Bestrebungen enthält, die lesenswerth ist. Wenn der Verfasser die Zahl der Sorbenwenden im Königreich Sachsen zu 60,000 annimmt, so ist das viel zu hoch gegriffen, man müßte dann Dörfer mit rechnen, die seit vielen Jahrzehnten nicht mehr Wendisch sprechen. — Auch von dem in gleichem Verlag erscheinenden biographischen Lexikon „Männer der Zeit“ ist eine neue Lieferung ausgegeben worden.

Notiz.

Zu dem, was im ersten Artikel über Wangeroge in Betreff der sogenannten goldnen Linie gesagt ist, wird uns bemerkt: „Die goldne Linie ist nicht ein Küsteneck, befindet sich auch nicht unmittelbar bei der ostfriesischen, also hannoverschen Friedrichschleuße, sondern ist der Grenzgraben zwischen Ostfriesland und Teverland, welchen man trifft, wenn man von Friedrichschleuße oder Carolinensiel ein Stück Wegs nach Osten geht.“

Verantwortlicher Redacteur: D. Moritz Busch — Verlag von F. L. Herbig

in Leipzig.

Druck von C. E. Elbert in Leipzig.